

*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Gründonnerstag 01.04.2021*

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner unserer Häuser, liebe Mitarbeitende in Ehrenamt und Hauptamt,

Gründonnerstag, dazu finden sich gerade in der Kunst sehr viele Darstellungen, eben vor allem zu dem Thema des Letzten Abendmahles. Wie wir schon bedacht hatten, hat Jesus ja mit seinen Freunden das jüdische Pessachfest, das Pas-cha, gefeiert, und sie saßen zusammen zu Gebet und feierlichem Essen. Und obwohl dies ja eigentlich eine feierliche Handlung ist, lief es hier auf den dramaturgischen Höhepunkt zu. Es war ihr letztes gemeinsames Fest, ihr letzter gemeinsamer Gottesdienst, Ihre Gemeinschaft wurde danach erschüttert. Und das kam – aus den eigenen Reihen. Denn einer seiner Freunde hat ihn verraten und somit die Leidensgeschichte „ins Rollen gebracht.“

In der Kunst wird er immer so dargestellt, dass der Verräter sich deutlich außerhalb der Gemeinschaft stellte. Er bricht aus der Gruppe aus. Stört und zerstört die Gemeinschaft.

Allerdings passierte dies im Laufe des Abends und der folgenden Nacht noch mehrmals. Denn die anderen Freunde laufen einer nach dem anderen davon.

Selbst Petrus, derjenige, dem Jesus gesagt hatte, dass er auf ihn seine Gemeinschaft – die später sich zur Kirche entwickelte - künftig aufbauen möchte, hat es nicht geschafft, zu Jesus zu stehen, und öffentlich zu sagen: Ja, ich bin sein Freund. Ja, ich gehöre zu ihm. Ja, ich verrete seine Überzeugungen mit, sie sind auch meine Überzeugungen.

Er fürchtete sich, dann auch angeklagt zu werden, oder von den Leuten verachtet zu werden. Er hatte vorher noch ganz überzeugt zu seinem Freund Jeschua gesagt: Ich, ich bleibe sicher bei Dir, ich verrate Dich nicht. Und – er hat in dem Augenblick, als das Realität werden sollte, nicht mehr daran gedacht. Er hat sich nur gefürchtet. Er hatte gar nicht den Plan gehabt, seinen Freund zu verraten, er hatte sich das von sich selbst überhaupt nicht vorstellen können. Und – es ist passiert. Als es drauf ankam, konnte er sich nicht nach seinem eigenen Ideal richten, er vergaß seine Werte, er konnte sich nicht „positionieren“,

Als mein Neffe noch Kindergartenkind war, sagte er eine Zeitlang ganz oft zu Leuten, die er mochte: Ich bin Dein Freund. Als wir ihn fragten, warum er das sagt, erklärte er: „Ha, ich weiß ja nicht, ob der auch mein Freund sein will.. Aber ich bin dem gut. Und ich will dem sein Freund sein. Also sage ich: Ich bin Dein Freund.“ So viel Weisheit für so ein junges Kind.

Ja, tatsächlich, so hat es auch Jesus gemacht. Er wusste oder ahnte, dass ihn einer in die Pfanne hauen würde, auf Leben und Tod. Und dass auch andere nicht wagen, sich zu ihm zu bekennen. Dennoch war, und blieb er ihr Freund. Und er bleibt auch immer unser Freund. Deiner. Ihrer. Meiner. Egal, was wir tun, egal wo wir, wie wir danebenliegen, egal was wir uns „zu Schulden kommen“ lassen. Jesus bleibt verlässlich unser Freund.



*Impulse Fastenzeit 2021*  
*Gründonnerstag 01.04.2021*

Und das, genau das, soll uns ermutigen, jetzt am Ende der Fastenzeit, im direkten Hinlaufen auf Ostern, das aber erst kommen kann, nachdem alles andere passiert und durchlebt ist, auch unser Leben in den Blick zu nehmen.

Uns zu positionieren. Uns zu hinterfragen, wie es in unserem Leben gerade so aussieht. Unsere Selbst-Wahrnehmung neu zu schärfen. Hinzuschauen, ob vielleicht die eine oder andere Kurskorrektur angesagt sein könnte, in kleinerem oder auch größerem Zusammenhang. Deshalb findet Ihr, finden Sie im Anhang eine Möglichkeit, hier ein Augenmerk draufzulegen, und dies auch in einer würdigen und gut gerahmten Form zu tun. Diese Besinnung orientiert sich interessanterweise an den 5 Vorsätzen für den Tag von Mahatma Gandhi, der ja gläubiger Hindu war, aber vom Evangelium und von Jesus sehr angetan war.

Bei dem letzten Mahl mit seinen Freunden hat Jesus ja das Fladenbrot auseinandergebrochen in Stücke, und jeder hat davon bekommen. Das hat er seinen Freunden als Zeichen hinterlassen, sie sollten auch in Zukunft an ihre Gemeinschaft mit ihm denken, und an seine Zusage, dass er immer ihr Freund bleibt. Wenn sie das Brot in Stücke brechen und miteinander teilen. Es ist eine tiefe Symbolik, das Brot zu teilen. Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht... heißt es in einem Lied.

Und zum Brotbrechen gibt es auch im Anhang einen Text.

Nicht zuletzt ist natürlich auch für heute ein Rezept vorgesehen, und es ist – wie könnte es auch anders sein – ein Brot-Rezept.



Dass Euch, dass Ihnen das Zeichen des Brotes, das uns als ein ganz tiefes Zeichen der Gemeinschaft gegeben ist, neu und tief bewusst wird,

und dass auch die Besinnungen, der Text und das Rezept für Sie, für Euch, **nahrhaft** werden

das wünscht von Herzen

*Barbara Gitzinger*

Stabstelle Caritas der Gemeinde

## Brotbrechen

Das Brotbrechen  
ist heute wie damals  
Erkennungszeichen der Christen.  
Seine Spur führt vom Abendmahlssaal  
über das Kreuz  
bis in unsere Kirchen.

Im gebrochenen Brot  
feiern wir die Gegenwart dessen,  
der unsere Gebrochenheit annahm,  
der Menschen von ihren Gebrechen befreite,  
der sich die Knochen brechen ließ,  
ohne daran zu zerbrechen.

Das gebrochene Brot  
ist damit auch Zeichen für unsere Gebrochenheit,  
für die Bruchstellen in unserem Leben.  
für Versagen, an dem wir zu zerbrechen drohen,  
für die Zerbrechlichkeit unserer Beziehungen,  
Zeichen für zerbrochene Hoffnungen und Pläne.

Beim Brechen des Brotes  
dürfen wir die Brüche unseres Lebens  
annehmen und vor Gott tragen,  
voll Vertrauen, dass auch er sie annimmt  
und sie zusammenfügt  
zu einem neuen Ganzen.